

Mittheilung des Pestalozzikommission

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozziblätter**

Band (Jahr): **4 (1883)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Pestalozzi-Blätter.

Herausgegeben von der Kommission für das Pestalozzi-Stübchen

der

Schweiz. permanenten Schulausstellung in Zürich.

IV. Jahrgang.

No. 6.

November 1883.

Inhalt: Mittheilung der Pestalozzikommission. — Geburtstagsfeier Pestalozzi's 1813. — Pestalozzi's Ideen über Sanscülottismus und Christenthum. — Familienbriefe Pestalozzi's an seine Schwester in Leipzig. V. — Archivalien zu Pestalozzi's Leben. V. — Verdankung.

Mittheilung der Pestalozzikommission.

Mit wahrer Freude eröffnen wir die letzte Nummer unserer diesjährigen »Pestalozziblätter« durch die Anzeige, dass die erste Lieferung von Pestalozzi's

Lienhard und Gertrud, dritter und vierter Theil

soeben im Verlage von Fr. Schulthess in Zürich, in gleicher Ausstattung wie die Jubiläumsausgabe des ersten und zweiten Theils erschienen ist. Das Buch soll in acht Lieferungen à 75 Cts. herausgegeben werden und bis Ostern 1884 vollendet in der Hand der Leser sein.

Wir haben schon zu Anfang des Jahres auf den Inhalt und Werth dieses Buches aufmerksam gemacht (1883, Nr. 1, S. 6 ff.) und können heute unsere Ueberzeugung in aller Kürze in die Worte zusammenfassen, mit denen der Präsident unserer Kommission, Herr Rektor *F. Zehender*, seine diese neue Ausgabe einleitenden Bemerkungen abschliesst:

»Wir glauben nichts Ueberflüssiges zu thun, wenn wir diese Fortsetzung von Lienhard und Gertrud in einer dem innern Werth entsprechenden Ausstattung dem jetzigen Geschlecht auf's Neue bieten. Es ist ein Schatz, der lange vergessen war und gleichsam neu gehoben werden sollte. Der Volksfreund, der Kultur- und Litteraturhistoriker, der Dialektforscher, der Psycholog, der Jugendfreund, sie alle werden, jeder für seine Zwecke, reiche Ausbeute darin finden. Noch gilt davon, was Mörikofer sagte: »Niemand hat wie Pestalozzi der Schul- und Erziehungsaufgabe eine so rührende Anmuth zu geben verstanden«, und wir können hinzufügen: Niemand hat, was an edlen Gedanken bei Volk und Grossen am Vorabend der Revolution unter der Asche glühte, so ernst in

sich durchgearbeitet wie er. Von diesem seinem heissen Ringen zeugen in leuchtender Schrift, bald den Schuldigen das Donnerwort vorhaltend: Gewogen und zu leicht befunden! — bald die Zukunft blitzartig mit Hoffnungsstralen erhellend, diese merkwürdigen, unter Mühsal und Sorge geschriebenen Blätter. Mögen sie, neu aufgelegt, dazu beitragen, dass Pestalozzi nicht nur von Vielen mit Worten gepriesen, sondern auch durch Verbreitung seiner Gesinnungen und Verwirklichung seiner Ideale in Haus, Schule und Staat immer würdiger geehrt werde!« *Hz.*

Kurze Beschreibung der Geburtstagsfeier unsers lieben Vaters Pestalozzi den 12. Jenner 1813.¹⁾

Morgens früh 6 Uhr wurde der gute Vater durch Gesang und Musik aufgeweckt, — dann begleiteten ihn seine Freunde in *die erste Klasse*. Diese sollte eine Armenschule vorstellen, wo das Lernen und die körperlichen Arbeiten (was der Vater sucht) mit einander verbunden und getrieben werden sollten.

Dem Eingang des Zimmers gegenüber stand das Landhaus, links des Eingangs war ein kleines Bauernhaus mit Scheuer und Wohnung. Alles, was um die zwey Häuser herum lag, war eingetheilt in Garten, Ackerland und Wiese, auf welchen die Kinder beym Eintritt des Vaters singend arbeiteten. Rechts dem Eingang war die Inschrift angebracht: *Wir lernen und arbeiten, so wills unser gütige Vater!* Gegenüber stand eine Pyramide mit folgenden zwei Inschriften transparent: *Was wäre uns dieser Tag ohne deine Genesung?*²⁾ und *Es blühe noch ferner mit unserer Liebe deine Gesundheit.*

Nun in die *zweite Klasse*.

Dem Eintritt des Zimmers gegenüber waren zwei kleine Berge angebracht, die ein Thälchen bildeten. Hinter diesen zwei Bergen kam die Sonne hervor, während dem sich der Mond und die Sterne (auf dem gleichen Transparent) verloren. Links neben diesem zur Thüre hereinkommend und durch einen Gang zur Sonne

¹⁾ Beilage der Sammlung von Pestalozzi's Briefen an seine Schwester in Leipzig.

²⁾ Das Ereigniss, auf das hier hingedeutet wird, ist auch sonst bekannt. Ramsauer erzählt in seinen »Memorabilien« 1846 darüber (S. 21): „Pestalozzi hatte sich im Winter 1812 durch seine merkwürdige Lebhaftigkeit und Ungeschicklichkeit sein Ohrenfell durchstoßen und war deswegen 16 Wochen lang dem Tode nahe.“